

Drei Forderungen für die Unterstützung einer zukunftsgerichteten Landwirtschaft

Die Landwirtschaft sichert maßgeblich die Nahrungsmittelversorgung und ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Gleichzeitig tragen die Landwirt*innen immer mehr Belastungen: von der Streichung der Zuschüsse zum Agrardiesel und weiterer Unterstützungsleistungen über den aggressiven Preiskampf in der Lebensmittelwirtschaft bis zu stetig steigenden Auflagen in den Bereichen Pflanzenschutz, Tierwohl und Flächenbewirtschaftungen. Auch die gesellschaftlichen Diskussionen zur Nahrungsmittelproduktion und zum Umweltschutz werden häufig auf dem Rücken der Landwirt*innen ausgetragen.

Wir Landwirt*innen sind bereit, Belastungen zu schultern und damit unseren Beitrag zu einer nachhaltigen, leistungsfähigen Gesellschaft zu leisten. Die Grundlage für unsere Existenz muss jedoch erhalten bleiben. Auch in der Raiffeisen-Region sowie den Regionen Rhein-Wied und Westerwald-Sieg, in denen wir aktiv sind, gibt es die Möglichkeit, Rahmenbedingungen anzupassen, um die Existenz der Höfe abzusichern und eine nachhaltige Landwirtschaft zu unterstützen. Wir haben drei Forderungen formuliert, mit denen wir konstruktiv am politischen Prozess teilhaben möchten:



Den Nutzen der Förderkulissen zielgerichtet steuern

In Rheinland-Pfalz gibt es eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten für Landwirt*innen. Eine große Zahl davon wird nicht nachhaltig oder sogar „missbräuchlich“ angewendet. Das größte Konfliktpotenzial besteht hier bei den Flächenförderungen. Nach der derzeitigen Praxis werden Förderungen einerseits pauschal an die Flächengröße und andererseits vielfach an ökologische Vorgaben gebunden. Obwohl so oft keine nachhaltige Leistung für die Gesellschaft erbracht wird, weder aus wirtschaftlicher noch aus ökologischer Perspektive. Die Maßgabe für die Bewilligung von Fördergeldern muss die Frage sein, welche Betriebe einen klaren Mehrwert für die Gesellschaft erbringen. Es muss die Frage gestellt werden, welche Betriebe eine wirtschaftliche Perspektive haben und auch in 5-10 Jahren noch existieren werden. Diese Betriebe müssen unterstützt werden.

Folgende Kriterien sollten für eine Nutzung der Förderkulisse angelegt werden:

- **Förderung als Hilfsmittel** zum Ausgleich für ungleiche Produktionsbedingungen und zur betrieblichen Weiterentwicklung.
- **Fördermittel sollen keine Altersabsicherung sein** für ausscheidende Betriebe sein – es bedarf einer Reformierung des Rentensystems für Landwirte.
- **Berufliche Eignung und Qualifikation als Grundlage** für die Beantragung von Fördermitteln (nach dem Vorbild des Handwerks).
- **Bewilligung von Förderungen ausschließlich für Betriebe, die Gewinne aus Land- und Forstwirtschaft erzielen** und damit auch in Zukunft eine Perspektive haben, unabhängig davon, ob der Betrieb im Haupt- oder Nebenerwerb geführt wird.

Durch die konsequente Umsetzung dieser Kriterien kann die Landwirtschaft unterstützt werden bei einer gleichzeitigen Einsparung von Fördermitteln.



Einführung eines Praktikerrates nachhaltige Landwirtschaft und Beteiligung am politischen Prozess

Die notwendige fachliche Expertise ist entscheidend, um politische Entscheidungen und Verwaltungsprozesse wirklich zielgerichtet und nachhaltig auszurichten. Die Erfahrung und Expertise von qualifizierten und spezialisierten Landwirt*innen, die in ihrer täglichen Arbeit diese Entscheidungen umsetzen, fehlt aktuell im Prozess. Wir fordern daher, einen Praktikerrat nachhaltige Landwirtschaft als beratendes Gremium auf Ebene der Landkreise und auf Landesebene einzusetzen und im Vorfeld politischer Entscheidungen sowie bei der Ausgestaltung politischer Prozesse zu beteiligen. Gleichzeitig bieten wir an, in diesem Praktikerrat unsere Expertise einzubringen.

Über die Beteiligung des Praktikerrates sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Effizienter, zweckgerichteter Einsatz von Steuermitteln zur nachhaltigen Erzeugung von Lebensmitteln durch die landwirtschaftlichen Betriebe
- Konsequenter Praxisbezug bei der Umsetzung von ökologischen Maßnahmen
- Den Erhalt der zukunftsfähigen landwirtschaftlichen Betriebe nachhaltig sichern
- Die Berücksichtigung aller drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie, Soziales) bei Maßnahmen gewährleisten
- Bürokratieabbau mit nachvollziehbaren Zielen – von Kreis/Land definiert und mit dem Praktikerrat abgestimmt
- Rückspiegelung bzw. Erfolgskontrolle von bestehenden Programmen und Regelungen

In der Raiffeisen-Region sowie den Regionen Rhein-Wied und Westerwald-Sieg wird der Fokus des Praktikerrates nachhaltige Landwirtschaft auf der Erzeugung von Milch und betriebseigenen Futtermitteln liegen. Auf Kreis- und Landesebene rücken weitere übergeordnete Themen in den Mittelpunkt. Wichtig ist, dass das Fachwissen zu landwirtschaftlichen Fragestellungen direkt in die Entscheidungsgremien in Behörden und Ministerien hineingetragen wird, um eine effiziente und zukunftsgerichtete Agrarpolitik zu unterstützen.



Neukonzeption zur Praxis der Freiflächen-Photovoltaik auf landwirtschaftlichen Flächen und Förderung energetischer Alternativen

Für das Gelingen der Energiewende müssen alle Möglichkeiten zur nachhaltigen Energieerzeugung ausgelotet werden. Die Beteiligung der Landwirtschaft bei der Erstellung oder Umsetzung von Konzepten für Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlichen Freiflächen ist dabei ein wichtiger Baustein. Dies muss allerdings mit Bedacht geschehen, denn die Herausnahme landwirtschaftlicher Flächen aus der Bewirtschaftung zur Errichtung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen kann die Wirtschaftlichkeit der betroffenen Betriebe gefährden und negative Auswirkungen auf die Artenvielfalt haben. Die Praxis der Festlegung von Flächen durch die Kommunen schadet daher der Natur und der Landwirtschaft und gefährdet damit auch die Akzeptanz und Effizienz in der Umsetzung der Energiewende.

Für eine zielgerichtete und landwirtschaftsverträgliche Umsetzung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien fordern wir daher eine Berücksichtigung von drei Punkten:

- **Einzelfallentscheidung:** Die Festlegung jeder landwirtschaftlichen Fläche für Freiflächen-Photovoltaikanlagen muss eine individuelle Entscheidung in Abstimmung mit den betroffenen Betrieben und unter Berücksichtigung der Gegebenheiten vor Ort sein.
- **Lokale Alternativen:** Andere geeignete Möglichkeiten für PV-Anlagen sollten in Betracht gezogen werden. Große Dachflächen, versiegelte Flächen, abgeholzte Flächen (sog. Kalamitätsflächen) und Unland/Dauerbrachen bieten großes Potenzial bei mindestens gleichbleibenden Effizienzgraden.
- **Energetische Alternativen:** Biogasanlagen bis hin zu Biomethananlagen können als Alternative zu PV-Anlagen stärker gefördert werden. Sie sind zwar ertragsärmer, bieten aber eine speicherfähige und damit bedarfsgerechtere Nutzung der Energie. Darüber hinaus liefern sie einen Beitrag zur Stärkung regionaler Kreisläufe.

Bei der Erstellung von Konzepten, in denen Flächen für PV-Freiflächenanlagen und weitere energetische Alternativen festgelegt werden, sollten Landwirt*innen und Expert*innen gehört und eingebunden werden. So können auch die jeweiligen regionalen Besonderheiten berücksichtigt werden, denn Konzepte von Land oder Bund können nicht einfach auf alle Regionen übertragen werden.

Wir Landwirt*innen von der Initiative Landwirtschaft, die Werte schafft setzen uns im Dialog mit den Menschen für eine nachhaltige, zukunftsgerichtete Landwirtschaft in der Region ein. Eine gesunde Landwirtschaft mit Perspektive ist ein entscheidender Faktor für die Wirtschaft in den Regionen, für die Aufrechterhaltung des ökologischen Gleichgewichts und für die Versorgung der Menschen mit hochwertigen Lebensmitteln.

Die Initiative wird vertreten durch das Sprecherteam:

- Doris Fey
- Michael Hassel
- Bernhard Höfer
- Mario Orfgen
- Marion Schmitz



Informieren Sie sich auf unserer Website zum Projekt und aktuellen Themen.

landwirtschaft-die-werte-schafft.de

 [landwirtschaftdiewerteschafft](https://www.instagram.com/landwirtschaftdiewerteschafft)